Vortrags-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1896)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-803207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist, sie auf das ärgste zu kompromittieren, wenn nicht hoffnungslos zu machen.

Man könnte einwenden, und es ist eingewendet worden, dass Frankreich ebenso gut auf der Lösung der „Frage" bestehen dürfe, wie Deutschland auf deren Ausschliessung. In diesem Falle bliebe für Deutschland nichts übrig, als Frankreich und denen, die ihm Gefolgschaft leisten, die Verantwortung für ihr Tun zu überlassen. Es ist etwas anderes, auf seinem Rechte und Eigentum zu bestehen, und etwas anderes, über fremdes Gut zu verfügen. Kraft des unbestritten zur Zeit in Haltung stehenden Staats- und Völkerrechtes hat Deutschland an Elsass-Lothringen den denkbar besten Besitztitel. Tatsächliche wie Rechtsverhältnisse aber beurteilt man nach dem zur Zeit geltenden Rechte, nicht nach einem, wie immer sittlicherm und höherm Zukunftsrechte. So ist es immer gewesen, so ist es, so wird es immer sein im Privat- wie im Staats- und Völkerrechte.

Im Eingange seiner neuesten Schrift: „ Le programme pratique des amis de la paix" beklagt sich Elie Ducommun darüber, dass man die Friedensfreunde noch immer als Schwärmer und Utopisten betrachte. Das ist gewiss dem heutigen Stande der Friedensbewegung gegenüber eine grosse Ungerechtigkeit, allein ganz ohne Schuld ist die Friedensbewegung daran nicht. Solange sie einer „Staatsmannschaft", welche die elsass-lothringische Frage mit ihr verquicken möchte, nicht ein für allemal die Tür weist; solange sie Plänen und Gedanken, welche an die Zeiten erinnern, da das Wort „Friedensfreund" und „Friedensbestrebungen" nur Achselzucken und mitleidiges Lächeln hervorrief, das Bürgerrecht gestattet, wird sie nicht hoffen dürfen, dass die alten Vorwürfe und Spottreden gänzlich verstummen.

Vortrags-Chronik.

— Laut „Oltener Tagblatt" vom 29. März hielt Herr Dr. Hugo Dietschi am 26. März *vor zahlreich versammelter Zuhörerschaft* einen Vortrag in gediegenster Form über „Völkerrecht und Völkerfriede".

— Die „Ostschweiz", das „Tagblatt der Stadt St. Gallen" und der „Stadt-Anzeiger" berichteten sehr günstig über die in der „Mercuria" (Katholischer kaufmännischer Verein) St. Gallen und in *Heiden* von Herrn G. Schmid gehaltenen Vorträge. Aus letzterm wurde unter anderm besonders auch hervorgehoben der logische, ethische und praktische Zusammenhang der Friedens- und Verkehrsbestrebungen, was für den weltbekannten Kurort Heiden*) eine besondere Wichtigkeit hat.

— In *Neuenburg* hielt Herr Frederic Passy, Mitglied des „Institut de France", am 7. April in der Aula der Akademie vor zahlreichem Publikum einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über internationale Schiedsgerichte.

— Die Herren Franz Wirth in Frankfurt a/M. und Assessor Rich. Reuter aus Naumburg a/S.**) hielten vor exquisiter, zahlreich versammelter Zuhörerschaft wieder verschiedene sehr gut aufgenommene, höchst interessante Vorträge, so (laut „Neustadter Zeitung" etc.) in *Neustadt*, (laut der „Pfälzischen Volkszeitung") in *Kaiserslautern* und in *Zweibrücken*, (laut dem „Pfälzischen Kurier") in *Dürkheim* etc.

— Auch die „Haller Zeitung" beurteilt den sehr gut besuchten Vortrag des Herrn Dr. Ad. Richter in *Hall* über „Krieg oder Schiedsgerichte" sehr günstig. — Sie schreibt: Vor einer vom hiesigen Friedensverein auf Samstag den 21. März in den „Pflug" einberufenen öffentlichen Versammlung sprach Herr Dr. Richter aus Pforzheim über „Krieg oder Schiedsgericht". In ergreifender Weise wusste er die Schrecken des modernen Krieges zu schildern, verstand er, den Zuhörern klar zu machen, wie der bewaffnete Friede die Staaten Europas ruiniere, überzeugend sprach er für die Möglichkeit der Einführung internationaler Schiedsgerichte. Den Zuhörern wurde es klar, dass die Verteidiger der Friedensidee und der schiedsgerichtlichen Lösung der Differenzen zwischen den Völkern nicht unpraktische Schwärmer, sondern klar denkende Leute sind, die bald hoffen, die öffentliche Meinung, diese grösste Macht unter den Grossmächten, auf ihre Seite zu bekommen und so der Erreichung ihres Zieles: „Friede den Menschen auf Erden" immer mehr sich zu nähern. Die Versammlung wurde eröffnet und geschlossen vom Vorstand des Haller Friedensvereins, Herr Repetent Bruckmann. Derselbe lud zum Schluss zum Eintritt in den Verein ein. Seiner Aufforderung wurde zahlreich entsprochen.

— In der Schweiz sind zunächst weitere Vorträge definitiv festgesetzt in *Huttwil* (Bern) am 25. April (Thema: „Die Schiedsgerichtsfrage und die praktische Bedeutung der Friedensbewegung für Männer und Frauen aller Stände und Parteien"), in *Grenchen* etc.

Verschiedenes und Nachrichten.

„Das Passionsspiel in Selzach", das in Nr. 22, 23 etc. des „Friede" (1895) citierte Friedenswerk, soll laut *neuesten* Beschlüssen im Monat *Mai*, vielfachen Wünschen gemäss, auch in einigen *Volksvorstellungen* zur Geltung kommen. Dasselbe wird eine wesentliche, sehr günstige Aenderung erfahren, indem in Zukunft ein *Orchester* den Gesang unterstützt. Jetzt schon arbeitet man tüchtig darauf hin, so dass man *Vortreffliches* leisten und voraussichtlich erste Kunstkenner und -Freunde aller Nationen befriedigen wird.

Der Unteroffizier Steglin in Stettin wurde kriegsgerichtlich zur Degradation und zu 2 Jahren Festungsstrafe verurteilt. Steglin hatte die Soldaten in brutaler Weise, besonders mit dem Gewehrkolben derart misshandelt, dass mehrfach die Aufnahme der Misshandelten ins Lazarett erfolgen musste. Trotzdem wagte es niemand, Anzeige zu erstatten. Als aber neulich Steglin den Rekruten Benner, während er am Reck hing, derartig mit dem Säbelknauf ins Kreuz stiess, dass der Arme 8 Tage lang im Lazarett liegen musste, erfolgte endlich eine Anzeige.

Unsere praktischen Freunde jenseits des Oceans legen, wie eine uns gütigst zugeeignete neueste Nummer des New York Herald in einem nahezu zweispaltigen Bericht beweist, ebenfalls grosses Gewicht auf die Schiedsgerichtsfrage und sehen deren praktische Lösung in einem allgemeinen und permanenten Schiedsgerichtsvertrage zunächst zwischen den englisch sprechenden Nationen. Besonders hervorzuheben ist ein Brief Präsident Clevelands an die Versammlung der Friedensfreunde vom 22. Februar in Philadelphia, sowie das Wort des Rev. Dr. William de Hyde of Bowdoin, College Maine, laut welchem jede gute, also auch die Friedensidee drei Stufen durchlaufen muss, die Stufe der Verurteilung, der blossen *theoretischen* Anerkennung und der *praktischen* Anwendung. — Ein Glück, dass die Friedensidee die zweite bereits erlangt hat!

Die Velofahrer unsere Bundesgenossen! Die sehr gut redigierte deutsche (illustrierte) Velo-Zeitschrift begeistert in Nr. 3 ihre Leser durch einen recht gediegenen Artikel, betitelt: „Völkerfrieden", für unsere Sache, indem sie unter anderm betont, *Kunst, Wissenschaft* und *Sport* vermögen in ihren neuesten Errungenschaften die Annäherung zwischen den *bewaffneten* Völkern zu ermöglichen; sie allein haben den Flug unternommen, um in allen

*) Auch das in „Der Friede" schon vielfach erwähnte, sehr interessante Appenzeller Landesrelief von W. Sonderegger (zum Neubad) darf hier wohl nochmals in Erinnerung gebracht werden.

**) Herr Reuter hat bekanntlich unter den seiner Zeit der schwedischen Friedensgesellschaft in acht Sprachen eingereichten 100 Arbeiten den Sieg errungen.